

INHALT

Meditativ erarbeitete Menschenkunde

ERSTER VORTRAG, Stuttgart, 15. September 1920	11
Der Einfluß des Westens auf Mitteleuropa und der Einfluß der Wissenschaften auf die Pädagogik als Ursache für die damalige Misere. Über die pädagogischen Grundsätze Herbert Spencers und die Notwendigkeit ihrer Überwindung. Über den Wert des Wissens. Das Gefühl des eigenen Werdens des Lehrers beim Durchgang durch die verschiedenen Klassenstufen. Über die Gesinnung des Lehrers und das Wahrnehmen der verschiedenen Stimmungen (Tragik, Humor) in der Klasse.	
ZWEITER VORTRAG, 16. September 1920	25
Die unterschiedliche Entwicklung der einzelnen Wesensglieder, dargestellt am Zahn- und Stimmwechsel sowie an der Geschlechtsreife. Der Zusammenhang von Plastisch-Architektonischem mit dem Sprachlich-Musikalischen und deren Bedeutung für die Entwicklung der Gestalt des Menschen. In diesem Zusammenhang: Hinweise auf das dionysische und apollinische Element sowie die beiden pädagogischen Gebärden der Ehrfurcht und des Enthusiasmus. Die Bedeutung der Musik für die Ausgestaltung des Seelenorganismus im irdischen und nachtodlichen Leben. Über das Wirken verschiedener Kräfte im Malerisch-Zeichnerischen. Vom Wesen der Eurythmie. Ehrfurcht, Enthusiasmus und schützendes Gefühl.	
DRITTER VORTRAG, 21. September 1920	41
Der Unterschied zwischen Pädagogik als Wissenschaft und Pädagogik als Erziehungskunst. Über das Nervensystem und die Unhaltbarkeit der Aufteilung der Nerven in sensitive und motorische. Wahrnehmen (Sehorgan), Verstehen (Rhythmisches System) und innerliches Verarbeiten des Verstandenen (Stoffwechselsystem). Das Erleben des Musikalischen bzw. Tönenden überhaupt. Über den Sprechvorgang und seinen Zusammenhang mit dem Farberleben. Vom Wesen der Eurythmie. Über das Erleben des die Eurythmie Ausübenden und des ihr Zuschauenden. Vom Sinn der Meditation.	
VIERTER VORTRAG, 22. September 1920	54
Die Geburt des Ätherleibes und das Freiwerden der Intelligenz vom physischen Leib. Die Geburt des Astralleibes. Künstlerische Erziehung im Zusammenhang mit dem Prozeß des Eingliederns des Ich in die menschliche Organisation und entsprechende methodische und didaktische Hinweise: Beispiele aus dem Musik-, Sprach-, Geschichts- und Zeichenunterricht. Die	

Entwicklung des Kindes bis zur Geschlechtsreife als ein Ineinanderspielen kosmisch-plastischer mit kosmisch-musikalischen Kräften. Der Kopf und seine vor- bzw. nachgeburtliche Entwicklung.

Erziehungsfragen im Reifealter Zur künstlerischen Gestaltung des Unterrichts

ERSTER VORTRAG, Stuttgart, 21. Juni 1922 73

9./10. Klasse: Übergang von der Kenntnis zur Erkenntnis, dargestellt am Beispiel der Behandlung von Caesar und Goethe. Interesse für die Außenwelt. Macht und Erotik als Ausdruck für den Mangel an Interesse an der Welt. Abstraktion und Bildhaftigkeit, veranschaulicht am Mathematikunterricht (Lehrsatz von Pythagoras und Carnot). Über das Lehrerverhalten und das Vermeiden latenter Blößen. Das Zermürbende des Skeptizismus und Pessimismus. Vom Umgang mit der Erotik.

ZWEITER VORTRAG, 22. Juni 1922 87

Die Grundempfindung des Lehrers: Ehrfurcht vor der Individualität des Kindes. Über die Notwendigkeit der Beseitigung von Hemmnissen im physischen und ätherischen Organismus. Warum Kinder ermüden. Bildhaftigkeit als methodisches Prinzip. Moralistisch-Charakterologisches der Bildhaftigkeit. Über die Notwendigkeit eines künstlerischen Sinns, dargestellt am Beispiel des Umgangs mit der Wandtafel. Temperamente und Karma. Künstlerische Physiognomik. Physischer Organismus und Geist. Über das richtige autoritative Verhältnis des Lehrers zum Schüler.

Anregungen zur innerlichen Durchdringung des Lehr- und Erzieherberufes

ERSTER VORTRAG, Stuttgart, 15. Oktober 1923 107

Der Erzieher als Gymnast (Griechenland), Rhetor (Rom und Mittelalter) und Doktor (Neuzeit). Voraussetzungen für den heutigen Lehrer: der vergeistigte Gymnast, der durchseelte Rhetor, das lebendig gewordene Geistige. Kritische Bemerkungen zur heutigen Wissenschaft und Anregungen für eine lebendige Didaktik und Methodik, dargestellt am Beispiel der Behandlung der Kartoffel, der Entwicklung des Schmetterlings und der Kaulquappe. Was man gegen Langeweile im Unterricht tun kann.

ZWEITER VORTRAG, 16. Oktober 1923. 122

Vom Unterschied zwischen künstlichem Enthusiasmus und dem Enthusiasmus, der sich ergibt aus der Beziehung zur Sache. Über den Verlust des Aspektes des Heilens in der Erziehung und die Notwendigkeit, das Heilen wieder mit dem Erziehen zu verbinden. Die vier Kräfteentfaltungen, in denen der Mensch lebt: Bewegen, Verdauen, rhythmische- und Nerven-Sinnestätigkeit. Das Erkennen der heilenden Wirkung im äußeren und inneren Äther sowie im Astralischen als Grundlage für die Therapie. Erziehungskräfte als Metamorphose der Arztkräfte. Über die Begriffe wahr und falsch, gesund und krank. Der menschliche Atmungsvorgang. Enthusiasmus und Verantwortungsgefühl.

ZWEITER VORTRAG, 22. Juni 1922 87

Die menschliche Bewegung als Wirkung eines unmittelbaren Eingreifens des Geistes. Über Kohlenstoff, Stickstoff und Zyan-Verbindungen im Zusammenhang mit dem Bewegungsablauf. Die Liebe zum Lehrer und ihre Bedeutung in der Lebensmitte. Die drei Gesichter des Lehrers. Das Spannungsfeld von Wahrheit und Pflicht, veranschaulicht an einem Gerichtsverfahren gegen Mahatma Gandhi. «Zeitgemäß» oder «in der Wahrheit leben»: über den Streit Michaels mit dem Drachen.

SPRUCH von Rudolf Steiner zur Meditation, 17. Oktober 1923

(Faksimile, verkleinert. Archiv-Nr. NZ 3315). 148

Hinweise

Zu dieser Ausgabe	151
Namenregister	163
Nachweis früherer Veröffentlichungen	164
Rudolf Steiner über die Vortragsnachschriften	165
Übersicht über die Rudolf Steiner Gesamtausgabe	167